

# Weltbürgerlich: Hildener Jazztage

→ **INTERVIEW** Joachim Kühn ist Mitglied des Ensembles Kalimba

VON BARBARA STEINGRESSER

**HILDEN** „Ich bin ein Weltbürger. Mein Leben ist die Musik.“ Das ist die Kernaussage von „A Live Experience“, einem Song, den Jazzpianist Joachim Kühn mit dem marokkanischen Guembri-Bass-Virtuosen Majid Bekkas und dem spanischen Schlagzeuger Ramon Lopez aufgenommen hat. Das Trio wird am 19. Mai bei den Hildener Jazztagen zu Gast sein. Wir sprachen mit dem auf Ibiza lebenden Pianisten über sein Projekt „Kalimba“ und neue Perspektiven für den Jazz.

„A Live Experience“ – könnte man so auch das gesamte Projekt nennen?

**Kühn** Ja. Dieses Stück hat eine besondere Geschichte. Wir hatten schon genug Titel für die CD. Doch dann ging ich zum Strand, wo mir immer Melodien einfallen. So auch diesmal. Zu Hause probierte ich das Stück am Flügel aus und rief Majid an. Der wartete gerade am Flughafen von Casablanca auf sein Gepäck. Ich spielte ihm die Melodie übers Handy vor, und er summt gleich mit.



**Dieses Trio** wird am 19. Mai bei den Hildener Jazztagen auftreten (von links): Majid Bekkas, Ramon Lopez und Joachim Kühn.

FOTO: HILDENER JAZZTAGE

Ist das Trio mit Guembri statt Kontrabass die Fortführung eines herkömmlichen Klaviertrios?

**Kühn** Jazz muss nicht mehr unbedingt aus Amerika kommen. Zwar hat er dort seinen Ursprung, aber er ist auch international. Musik gehört allen Menschen. Und es ist gut, dass der Jazz jetzt in die Welt hinausgeht. Die Guembri bringt einen anderen Rhythmus mit, und das ist sehr gesund für den Jazz.

Sie spielen auch wieder Altsaxofon?

**Kühn** Ja. Schon in den 60er Jahren habe ich Alt gespielt, es dann aber für 20 Jahre gelassen. Mein Saxofon lag, als ich in Paris wohnte, eingepackt unter dem Flügel. Als ich eines Abends von der Tour nach Hause kam, war eingebrochen worden, und das Alt war weg. Da hatte ich die Idee, wieder anzufangen damit. Ich kaufte mir ein neues und habe es seitdem immer dabei.

Und wie stehen Ihrer Meinung nach die Chancen der Elektronik?

**Kühn** Das ist ein interessantes Gebiet für die Zukunft des Jazz. Wenn die Jungs mit ihrem Computer so spielen können wie Coltrane auf dem Tenorsaxofon, dann können wir Musik machen.

Und wie, glauben Sie, sieht die Zukunft des Jazz im Allgemeinen aus?

**Kühn** Ich bin kein Wahrsager. Die Rückbesinnung auf den Bebop jedenfalls war nicht der Weg, den Jazz voranzubringen. Aber in die Welt hinauszugehen ist eine Möglichkeit, ihn wieder attraktiver zu machen. Wir gehen als Künstler mit gutem Beispiel voran.

Inwiefern?

**Kühn** Politiker können sich oft nicht einigen. Wir Musiker dagegen kennen das Problem nicht. Ich habe noch keinen Musiker getroffen, der gesagt hätte: „Du bist weiß, mit dir will ich nicht spielen!“ Generell gehen die Jazzmusiker aufeinander zu.

**Info** 12. Hildener Jazztage: 15. bis 20. Mai. RP-Ticketline: 01803-303330. [www.hildener-jazztage.de](http://www.hildener-jazztage.de)